

Theiss Burgenführer

Oberrhein

Heiko Wagner

66 Burgen
von Basel
bis Karlsruhe



THEISS

ier belegte *stettelin* (Stadt) hin (C).
 art direkte Kombination von Burg
 lt stellt in der vorliegenden Form
 nderheit dar. Entfernt ähnliche
 finden sich in Mahlberg (Nr. 42)
 heim (Nr. 11).

einiger Terrassen am Westhang
 vielleicht auf neuzeitliche, im
 hrigen Krieg oder in den Franzo-
 n des späten 17. Jhs. angelegte
 stellungen.

chberg (Nr. 22), Rötteln (Nr. 48)
 ldseck (Nr. 20) handelt es sich bei
 e der größten Burgen des Arbeits-
 re Architektur dokumentiert den
 chtanspruch der Geroldsecker,
 rem Rückzug aus dem Breisgau
 bereits wieder erlosch. In der Fol-
 die Burg nur noch von geringer
 f. Als unbedeutendes, eher wehr-
 kt wurde sie so 1525 leicht zur
 Bauern.



von Osten. Foto: H. Wagner, 2002.

38_Lehen

Mitten im Dorf L. nordwestlich von Frei-
 burg, 60m südlich der Kirche, steht in der
 Bundschuhstraße ein auffällig turmartiges
 Haus (Haus Nr. 41).

Ort:	Freiburg-Lehen, Stkr. Freiburg i. Breisgau
Zustand:	Gebäude intakt, bewohnt
Zugang:	Privat, kein Zugang
Anfahrt:	BAB 5 Abf. Frbg.-Mitte, B 31a Freiburg
Gaststätte:	-

Im Jahre 1427 wird Heinrich Banergeben
 von Herzog Friedrich von Österreich mit
 Gericht, Haus und Geseß in Lehen (*Leheim*)
 belehnt. 1478 gingen Dorf und Weiherhaus
 als Lehen des Erzherzogs Sigmund an Ja-
 kob Widergrün von Staufenberg, dessen
 Söhne Kaiser Maximilian 1500 belehnte.
 Das Schloss ging 1507 an Balthasar von
 Blumeneck über. Ein Haus der Witwe
 Balthasars von Blumeneck taucht in den
 Brandschatzungslisten des Bauernkrieges
 von 1525 auf. Die Familie von Stadion
 verkaufte 1587 Dorf, Schloss bzw. Burgstall
 mit Graben, Scheuern (Scheunen), Ställen,
 Garten, Weihern und Gütern an die Stadt
 Freiburg. Um diese Zeit taucht aus unbe-
 kannten Gründen die Bezeichnung „Nöt-
 tenstein“ für das Gut auf.

Dabei wird auch ein Fron- oder Schutzhof
 mit einer neugebauten steinernen Behau-
 sung erwähnt, der auch als „kleiner Lehns-
 hof“ bezeichnet wird.

Das Schloss diente bis 1860 als Unterkunft
 der Jäger, zehn Jahre später befand es sich
 in Privatbesitz.

Die Fassadengliederung mit ihren drei
 Fensterachsen, die Fenstergewände und das
 Vollwalmdach lassen auf den ersten Blick
 ein barockes Gebäude vermuten. Doch auf-
 grund des turmartigen Erscheinungsbildes
 ist sicher in beträchtlichem Ausmaß mit
 älterer Bausubstanz zu rechnen – zumal
 sich der östliche Gebäudeteil durch größere
 Mauerstärken auszeichnet, die auf einen
 turmartigen Bau von etwa 10 x 10 m Grö-
 ße hinweisen könnten. Die Tür zeigt die
 Wappen von Freiburg und Vorderösterreich
 (Bindenschild).

Das leicht über das Umland erhöhte Ge-
 lände ist zwar durch die umliegende Be-
 bauung verunklärt, lässt aber Reste einer
 Ummauerung und eines Grabens erkennen.
 Urkundenlage, Überlieferung und Gebäu-
 decharakter verweisen deutlich auf eine
 mittelalterliche Burg und die intensive
 Überformung eines älteren dörflichen
 Adelssitzes. Dieser Bautyp war zweifelsoh-
 ne einst in hoher Anzahl vorhanden, ging
 aber zumeist durch nachfolgende Überbau-
 ung verloren.

Der ehemalige Fronhof knapp 100 m süd-
 östlich (Luftlinie) in der Breisgauer Straße
 Nr. 52, heute Weingut Bernhard Schätzle
 (ausgeschildert), könnte ebenfalls auf eine
 ehemalige Niederungsburg zurückgehen.
 Auch hier vermerken ältere Karten noch
 einen Wasserlauf südwestlich des Hauses,
 über dessen Tür eine Tafel mit den Wappen
 des vorderösterreichischen Amtmannes Mi-
 chael Textor und seiner Frau den Hauskauf
 samt Erneuerung auf 1587 datiert.



Ansicht des turmartigen Wohnhauses
 v. Westen. Foto: H. Wagner, 2002.

Konrad Theiss Verlag

Stuttgart 2003